

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Lesungs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 12.30 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Buchpreis. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebsstelle des „Tagblatt-Ganz“, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Vertriebsstellen des „Tagblatt-Ganz“ und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt“-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für Zeilen-Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd; 25 Pfg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Pfg. für alle Anzeigen, die in der ersten Spalte stehen; 2 Pfg. für Anzeigen, die in der zweiten Spalte stehen; 3 Pfg. für Anzeigen, die in der dritten Spalte stehen; 4 Pfg. für Anzeigen, die in der vierten Spalte stehen; 5 Pfg. für Anzeigen, die in der fünften Spalte stehen; 6 Pfg. für Anzeigen, die in der sechsten Spalte stehen; 7 Pfg. für Anzeigen, die in der siebten Spalte stehen; 8 Pfg. für Anzeigen, die in der achten Spalte stehen; 9 Pfg. für Anzeigen, die in der neunten Spalte stehen; 10 Pfg. für Anzeigen, die in der zehnten Spalte stehen; 11 Pfg. für Anzeigen, die in der elften Spalte stehen; 12 Pfg. für Anzeigen, die in der zwölften Spalte stehen; 13 Pfg. für Anzeigen, die in der dreizehnten Spalte stehen; 14 Pfg. für Anzeigen, die in der vierzehnten Spalte stehen; 15 Pfg. für Anzeigen, die in der fünfzehnten Spalte stehen; 16 Pfg. für Anzeigen, die in der sechzehnten Spalte stehen; 17 Pfg. für Anzeigen, die in der siebenzehnten Spalte stehen; 18 Pfg. für Anzeigen, die in der achtzehnten Spalte stehen; 19 Pfg. für Anzeigen, die in der neunzehnten Spalte stehen; 20 Pfg. für Anzeigen, die in der zwanzigsten Spalte stehen; 21 Pfg. für Anzeigen, die in der einundzwanzigsten Spalte stehen; 22 Pfg. für Anzeigen, die in der zweiundzwanzigsten Spalte stehen; 23 Pfg. für Anzeigen, die in der dreiundzwanzigsten Spalte stehen; 24 Pfg. für Anzeigen, die in der vierundzwanzigsten Spalte stehen; 25 Pfg. für Anzeigen, die in der fünfundzwanzigsten Spalte stehen; 26 Pfg. für Anzeigen, die in der sechsundzwanzigsten Spalte stehen; 27 Pfg. für Anzeigen, die in der siebenundzwanzigsten Spalte stehen; 28 Pfg. für Anzeigen, die in der achtundzwanzigsten Spalte stehen; 29 Pfg. für Anzeigen, die in der neunundzwanzigsten Spalte stehen; 30 Pfg. für Anzeigen, die in der hundertsten Spalte stehen.

Anzeigen-Nummer: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Zügen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 5. Januar 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 6. - 64. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 5. Januar.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Einschüchterung Griechenlands durch den Vierverband.

Br. Athen, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die englisch-französische Flotte erhielt Befehl, nach Saloniki zurückzukehren. Vor Saloniki stehen Flotteneinheiten, die nicht nur den Zweck haben, Griechenland einzuschüchtern und ein möglicherweise in Betracht kommendes aggressives Auftreten Griechenlands zu verhindern.

Feindliche Truppenlandungen in Kavalla?

Br. Budapest, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Eine aus Kani in Sofia eingetroffene Meldung besagt: In dem griechischen Hafen Kavalla liegen unter dem Schutz von vier englischen Kreuzern englische und französische Transportschiffe ein. Sie landeten zahlreiche Kolonialmilitärpersonen und Kriegsmaterial. Die Transportschiffe sind unter dem Schutz eines Kreuzers wieder ausgelaufen. Drei andere Kreuzer bleiben vor Kavalla.

Die verhafteten Konsuln sollen nach der Schweiz gebracht werden.

W.T.B. Paris, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet amtlich: Die in Saloniki verhafteten serbischen Konsuln, die nach Marseille verbracht werden, werden gleich nach ihrer Ankunft in diesem Hafen zur schweizerischen Grenze verbracht werden.

Nachdem zuerst die allerdings wohl mehr Gerüchten entsprechende Nachricht verbreitet worden war, daß die verhafteten Konsuln Deutschlands, der Donaumonarchie und der Türkei nach Malta unterwegs seien, kommt nun eine Meldung, die wissen will, daß die Verhafteten nach Marseille verbracht und von dort an die schweizerische Grenze abgeschoben werden sollen. Vorausgesetzt selbst, daß diese Absicht den Tatsachen entsprechen sollte und die in Haft befindlichen Konsuln so wieder in Freiheit gesetzt würden, weil ihnen damit die Hilfe in die Heimat offen stünde, so bleibt die Verletzung der Hoheitsrechte Griechenlands von Seiten des Vierverbandes doch noch voll und ganz bestehen. Denn ungeachtet gemacht werden kann dieser Gewalttat wiederum nimmermehr. Aber auch die Abweisung in fremdem Gebiet nimmermehr. Aber auch die Abweisung in fremdem Gebiet stellt sich als eine Umgehung, ja geradezu als Verhöhnung der Forderungen Griechenlands dar, das in seiner Protestnote ausdrücklich verlangt, daß die gewaltsam entführten Konsuln unverzüglich auf griechischem Boden wieder abzugeben werden. Auf neue Beweis der Vierverband, wie er die Gewalt und das Bestimmungsrecht aus den Händen Griechenlands entziehen hat, wie er die griechischen Behörden als Nullen behandelt und vielmehr in kurzer Zeit schon ganz über ihr Tun und selbst über ihre Freiheit entscheiden wird, so wie die griechische Regierung nicht bald in unwiderstehlicher Weise kundgibt, daß sie ihr Recht als Souverän nicht mehr mit Bescheiden, sondern auch mit den drastischsten Mitteln zu wahren entschlossen ist.

Erscheint es doch nach Peters von Serbien Ankunft immer wahrscheinlicher, daß sich die Vierverbändler samt den serbischen Hülfslingen immer häuslicher auf dem gallischen Boden Griechenlands einzurichten gedenken, daß an Stelle der Landesgewalt die englisch-französische Gewalt der militärischen Eindringlinge zur Anwendung kommen und daß an Stelle Athens das englisch-französische Saloniki zum Zentralpunkt des Regierens gesetzt wird. Oder will sich die griechische Regierung noch ferner Demütigungen über Demütigungen gefallen lassen? Muß den mit der Türkei und Bulgarien verbündeten Mittelmächten erst und endlich der Gebührenden weichen, damit sie die Aufgabe erfüllen, die Griechenland gegenüber Franzosen und Engländern zur Durchführung zu bringen, allein zu ohnmächtig erscheint? Wenn Griechenland der Hilfe bedarf, so mag es nur laut und vernünftig seine Stimme erschallen lassen. Dessen kann es gewiß sein, daß kein Ruf nicht ungehört verhallen wird, und daß die im Norden stehenden Verbündeten darauf brennen, das zum Schauplatz wüsten Durcheinanders gewordene Haus wieder gründlich zu reinigen. Wäher haben mancherlei Rücksichten von solchem Vorgehen abgesehen. Aber sollten einerseits akkumulierte Gegenstände endlich in der Stunde der Gefahr vergessen werden, so kann doch gerade Bulgarien Truppen vor seiner Nase gelandet werden, die so lange der Krieg währet, eine beständige Bedrohung seiner Grenzen bilden würden. Wir vertrauen darauf, daß auch Griechenland zu dieser Einsicht kommen und vor allem seine Hoheitsrechte nicht länger ungeachtet beleidigen lassen wird.

Der bulgarische Kanzler in Paris verhaftet.

Gegenmaßregel gegen Gegenmaßregel.

W.T.B. Paris, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet amtlich: Als Antwort auf die willkürliche völkerrechtswidrige Maßnahme der bulgarischen Regierung gegen den französischen Botschafter in Sofia, der mit der Überführung der Archive der französischen Gesandtschaft beauftragt war, hat die französische Regierung gestern unter denselben Bedingungen den bulgarischen Kanzler verhaftet lassen, der die Archive der bulgarischen Gesandtschaft in Paris überbracht. Da dieser Beamte lebend ist, wurde ihm gestattet, unter ständiger Bewachung in seiner Wohnung zu bleiben.

Die Türkei droht mit Vergeltungsmaßnahmen.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Agentur Milli meldet: Die Verhaftung des türkischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Konsuls in Saloniki hat in Konstantinopel große Entrüstung hervorgerufen. In der gestrigen Session des Reichstages wurden einige Abgeordnete Interpellationen ein, um zu erfahren, welche Vergeltungsmaßnahmen ergriffen worden seien. Der Minister des Innern Talaat-Bey erklärte auf diese Anfrage: Unser Gesandte in Athen hat mitgeteilt, daß unser Generalkonsul in Saloniki ebenso wie der österreichisch-ungarische, der deutsche und der bulgarische Konsul auf Befehl des Generals Sarraill unter der Anschuldigung verhaftet worden ist, den Fliegern, die Saloniki überflogen, Zeichen gegeben zu haben. Die kaiserliche Regierung hat durch Vermittlung des Botschafters der Vereinigten Staaten in Konstantinopel gegen diesen Akt, der eine flagrante Verletzung des Völkerrechts darstellt, Einspruch erhoben. Für den Fall, daß diese rechtswidrige Handlung nicht sofort gutgemacht wird, ist die Regierung entschlossen, Vergeltungsmaßnahmen anzuwenden, ohne, so sehr es ihr tut, vor der Rücksicht auf das Völkerrecht Halt zu machen. Wir hoffen, daß diese Handlung gutgemacht werden wird. Die Rechte der griechischen Regierung sind durch dieses willkürliche Vorgehen ebenso verletzt worden. Die Vergeltungsmaßnahmen, zu denen wir greifen werden, werden auf keinen Fall geringer sein als die der anderen verbündeten Mächte. Sie können davon überzeugt sein, daß die Regierung mit Entschiedenheit ihre Pflicht erfüllen wird. — Nach den Erklärungen des Ministers ergreifen einige Abgeordnete das Wort und erklären, daß die Verhaftung der Konsuln ein Verbrechen und die Handlungsweise von Verhafteten sei, und daß daher die Regierung unverzüglich mit Vergeltungsmaßnahmen vorgehen müsse, damit sie nachträglich gutgemacht würde.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Als gestern Abend war bei der hiesigen amerikanischen Botschaft noch keine Antwort auf den Schritt der Porte eingelaufen. Die Wäher betonten zwar, daß die Türkei beschloffen habe, einige Tage zu warten und nicht sofort Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen, sie erklärten aber, daß ihre Regierung, wenn die Antwort nicht in einem oder zwei Tagen eintrifft, sie sofort gegen die Unterthanen der Verbandsmächte die bereits beschlossenen Maßnahmen durchführen werde. Der „Tanin“ bespricht den Vorfall von Saloniki sowie die daraus zu ziehende Lehre und erklärt, der schmachvolle Zwischenfall müsse insbesondere Griechenland zur Lehre dienen. Die Truppenzusammenschließungen und Befestigungsmaßnahmen sowie die Ankunft des serbischen Königs in Saloniki deuten an, daß die Verbandsmächte sich energigaltig entschlossen haben, sich in Saloniki niederzulassen, daß sie an Stelle Athens Saloniki als Hauptstadt des von ihnen zu regierenden Griechenlands setzen möchten. Der Vierverband will Griechenland zeigen, daß heute die englisch-französische Gewalt in Griechenland herrscht. Wir wissen nicht, von welchen politischen Erwägungen sich Griechenland noch leiten läßt, wir glauben aber, daß sich die griechische Souveränität in einer wirklichen Gefahr befindet.

Die Westmächte in Griechenland.

Näheres über die griechische Protestnote.

Athen, 3. Jan. (Zens. Vln.) Von zuverlässiger Seite erhält der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union über den entschiedenen Einspruch, den die griechische Regierung wegen der Verhaftung der Konsuln eingelegt hat, die folgende Darstellung:

In der Protestnote, die von der griechischen Regierung wegen der Verhaftung der Konsuln der Mittelmächte in Saloniki nach Paris und London gerichtet

wurde, wird die diplomatische Vorgeschichte des Ereignisses folgendermaßen geschildert:

Seit zwei Wochen lief in Saloniki das Gerücht um, die Heeresleitung der Verbandsmächte beabsichtige, zur Verhaftung des Personals der Konsulate der Mittelmächte zu schreiten. Infolgedessen beilegte sich die griechische Regierung, die Verbandsmächte zu verständigen, sie könne unter keinen Umständen zulassen, daß jene die griechischen Hoheitsrechte über Saloniki soweit vergäßen, daß sie gegen Personen, die auf neutralem Boden sich aufhielten und daher das Recht hätten, sich unter dem Schutz der Gehebe und der Ortsbehörden in vollster Sicherheit zu glauben, ohne vorherige Verständigung einen Anschlag ausführen und sie belästigen. Die Regierung erinnerte die Verbandsmächte daran, daß sie nach den ursprünglichen Regeln der Menschlichkeit jedenfalls die heilige Pflicht hätten, die griechische Regierung rechtzeitig von ihren Absichten zu verständigen,



Zur Befestigung von Chalkidike durch die Entanto.

damit Maßregeln getroffen werden könnten, die die sichere Abreise der so bedrohten Personen ermöglichten. Die Antwort der englischen und der französischen Regierung ließ hoffen, daß die gewünschte Mitteilung erfolgen würde, und die griechische Regierung verließ sich auf diese Antwort.

Trotzdem schritten die Militärbehörden der Verbandsmächte am Nachmittag des 30. Dezember brüst zur Verhaftung der Konsulate der vier Mittelmächte und zur Verhaftung der Konsuln mit ihrem Personal, insgesamt 60 Personen. Alle wurden gewaltsam in das französische Hauptquartier und von da unter Bedeckung auf ein Kriegsschiff im Hafen gebracht. Dieser unter den geschilderten erschwerenden Umständen verübte Anschlag leitet der griechischen Regierung die gebieterische Pflicht auf, bei der englischen und der französischen Regierung

nachdrücklich entrüsteten Protest zu erheben gegen diese flagranteste, unmissliche Verletzung der griechischen Staatshoheit über Saloniki.

die unter Mißachtung des überlieferten diplomatischen Völkerechts und der elementarsten internationalen Gerechtigkeit verübt wurde. Die griechische Regierung überläßt zwar dem Vierverbande die volle Verantwortung für die Folgen gegenüber den Mittelmächten, muß sich aber unbedingt in Ausübung ihrer Hoheitsrechte gegen die Akte von höherer Gewalt schützen, deren Folgen sie seit so langer Zeit erduldet. Sie kann daher mit vollem Rechte aufs dringendste von den Verbandsmächten verlangen, daß diese ohne Säumen ihre Behörden in Saloniki beauftragen, für die Sicherheit der willkürlich verhafteten Personen zu sorgen und besonders, daß diese den griechischen Behörden übergeben werden. Außerdem sollen auch die von den Verbandsmächten besetzten Konsulate den griechischen Behörden überantwortet werden, die deren Bewachung und Schutz gemäß der Achtung, die ihren Wappen zusteht, übernehmen würden.

Griechenlands Protest.

W.T.B. Sofia, 5. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der griechische Gesandte in Sofia, Karam, legte dem Ministerpräsidenten Radoslawow den Text der Note vor, in der die

griechische Regierung auf energischste gegen die Verhaftung der Konstantin in Saloniki protestiert. Der Besondere der griechische Regierung trachte mit allen verfügbaren Mitteln danach, der Rote Geklung zu beschaffen. Die griechische Regierung sei von dem aufrichtigen Wunsch durchdrungen, jedem Mißverständnis mit den Mittelmächten unbedingt auszuweichen und das gute Verhältnis dauernd aufrecht zu erhalten. Die offene Erklärung des Besonderen hat in den Regierungskreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

In der Note der griechischen Regierung an die Vertreter Englands und Frankreichs heißt es nach der „R. Fr. Pr.“ noch: Die königliche Regierung, gestützt auf ihre Souveränität, ist berechtigt, trotz der stärkeren Macht, der sie gegenübersteht, zu verlangen, daß sofort die nötigen Befehle erteilt werden zur Vorkehrung für die Sicherheit der erwähnten Personen bis zu deren Übergabe an die griechischen Behörden. Außerdem ist die königliche Regierung ermächtigt, zu verlangen, daß Befehle erteilt werden, daß die von den Alliierten festgenommenen Personen an die griechischen Behörden ausgeliefert werden, welche letztere sie in Obhut und Schutz nehmen werden, und zu verlangen, daß Vorkehrungen getroffen werden, daß die Konsulatswappen geschützt werden.

König Konstantin über die bulgarisch-griechischen Beziehungen.

Rotterdam, 5. Jan. (Bens. Bln.) In der Unterredung mit dem Korrespondenten des „Daily Chronicle“ erklärte der König von Griechenland über die Haltung Bulgariens: Falls die Bulgaren die griechische Grenze überschreiten sollten, woran er übrigens nicht glaube, sei er überzeugt, daß sie sich auch wieder friedlich zurückziehen würden, sobald ihre Operationen gegen die Verbündeten beendet seien. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland seien ausgezeichnet. Der König erklärte schließlich, er könne nicht verstehen, welche Ziele die Verbündeten mit ihrem Verharren in Saloniki verfolgten. Der König begriff ihr Vorgehen, so lange die Möglichkeit vorhanden war, Serbien zu helfen, da aber das jetzt ausgeschlossen sei, sei ihr Verbleiben durch nichts mehr gerechtfertigt. Es würde sicher den Interessen der Verbündeten mehr dienen, wenn die französischen und englischen Truppen Saloniki räumten und nach dem Kriegsschauplatz übergeführt würden, wo ihre Anwesenheit notwendig sei. Dann würden auch die Truppen der Mittelmächte zurückgezogen werden, und die Balkanfrage würde sich selbst lösen.

Das türkisch-bulgarische Grenzabkommen in der Subranje.

W. T.-B. Sofia, 5. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Die Regierung hat dem Bureau der Subranje das neue türkisch-bulgarische Abkommen, betreffend die Verichtigung der Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien, übermittelt.

Der „Temps“ über die verschobene Ministerkrise in Griechenland.

Br. Genf, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) In einem aus Saloniki datierten Bericht über die politische Lage Griechenlands führt der „Temps“ aus, daß die Ministerkrise, die nach den Wahlen ausbrechen drohte, nur bis zum Wiederauftritt des Parlaments verschoben ist. Rhallis erklärte seinen Freunden, daß er infolge der in den Gumaristischen Blättern erschienenen Kommentare über den Erfolg der Gumaris-Partei nicht mehr mit dem gegenwärtigen Kabinett zusammenarbeiten könne. Skuludis habe den Wunsch ausgedrückt, sich aus Gesundheitsrücksichten zurückzuziehen, um so mehr, da gegenwärtig die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums möglich sei. Runduriotis und Dragumis hielten sich die Entscheidung bezüglich ihrer künftigen Mitwirkung vor. Sie werden von der Bildung des neuen Kabinetts und dem Gange der sich überstürzenden Ereignisse abhängen.

Was die Berliner zum fleischlosen Tag sagen.

Von Alfred Pratt.

Der Sach von den Zeiten, die sich ändern, hatte wohl noch niemals so viel Gültigkeit wie in dieser alles Verkommen. Alle Gewohnheiten und angeblich grundsätzlichen Überlieferungen umstosenden Kriegszeit. Und was hat sich nicht alles geändert seit jenem denkmaligen 1. August 1914! ... Die Söhne und Familienväter, denen so gar nichts mehr von Kampfesfreude alten Germanentum anzureichen gewesen war, hantieren mit Gewehr und Degen, als hätten sie niemals in Bureaus gesessen und friedfertige Spazierstöcke oder noch friedlichere Regenschirme getragen. Damen, die in den Hotels Pariser oder sonstwie fremdländische Modenschau besuchten, gehen wieder mit der Einkaufstasche auf den Markt und stehen daheim selbst vor den brodelnden Kochtöpfen. Die „Dandys“, die in laziösen Anzügen und „amerikanischen“ Schuhen umhergingen, leiden sich in einfaches feldgraues Tuch und begnügen sich gut und gern mit den plumpen, aber soliden Militärstiefeln. Die Zunder leeren um 9 Uhr abends ihr letztes Glaschen, und die Nachbarn, die unverbesserlich schliefen, bequemen sich mit immer stärker werdendem Gefallen, „schon“ um 1 Uhr die heimatischen Penaten aufzusuchen. Ja, die Berliner wurden in ihren Gewohnheiten wahrhaftig nach und nach um- und umgestülpt, und sie befinden sich nicht minder wohl dabei. Am eindruckendsten aber waren die vielfachen Veränderungen in der Fragenfrage, bei deren stillschweigender Lösung das Publikum nicht zum wenigsten durch Vernunft, Entgegenkommen und gute Laune mitgewirkt hat. Was kein einzelner Berliner sich hätte träumen lassen, ist Wahrheit geworden, und das Wichtigste ist, daß man sich nicht einmal über etwas wundert, so selbstverständlich ist das allgemeine Mißbewußtsein, daß man sich in dieser Zeit unbedingt fügen muß. Und da man es gerne tut, wird der schöne Gang der Ordnung durch kein Mißvergnügen getrübt. Mit einem

Der englische Kreuzer „Natal“ das Opfer einer englischen Unterseemine.

L. Berlin, 5. Jan. (Eig. Meldung. Bens. Bln.) Bisher war man hier noch nicht sicher, ob die im Ausland ausgesprochene Vermutung, der englische Kreuzer „Natal“ wäre vielleicht doch von einem U-Boot versenkt worden, irgend welche Grundlage habe. Heute können wir aber den Engländern mit Bestimmtheit versichern, daß sie diesen schmerzlichen Verlust einer eigenen Unterseemine verdanken, über deren vorzügliche Beschaffenheit und Anlage sie jetzt auf eigene Kosten unterrichtet wurden, nachdem schon so viele neutrale Schiffe über losgerissene englische Minen aufgeflogen sind. Obgleich von jüngsten Erfolgen deutscher U-Boote an Englands Küsten wohl alsbald wieder Neues berichtet werden wird, können wir sagen, daß sich keines in der Nähe der „Natal“ befunden hat.

Die neu zu erwartenden Anfragen der Union wegen der Amerikaner auf der „Persia“.

Br. Rotterdam, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der „Times“ wird aus Washington gemeldet, daß Staatssekretär Lansing dem Präsidenten Wilson neue Noten vorgelegt, die an Österreich-Ungarn, Deutschland, die Türkei und Bulgarien gerichtet werden sollen, und worin die amerikanische Regierung fragen wird, ob die Verbündeten hinsichtlich der Bürgerschaft zur Sicherung amerikanischer Leben auf der See der gleichen Auffassung seien. Jene Noten sind die Folge von Nachrichten, daß das Unterseeboot, das den Dampfer „Persia“ versenkte, ein türkisches war. Man argwöhnt, daß ein neuer Angriff vielleicht von einem bulgarischen Unterseeboot ausgeführt werden könnte. Die amerikanische Regierung glaubt nämlich, daß sämtliche feindliche Unterseeboote, gleichgültig, welche Flagge sie führen, von deutscher Herkunft und mit Deutschen bemannt seien. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß es wegen der „Persia“-Angelegenheit zu einem Krieg kommen wird.

Sofortige Vernehmung der geretteten „Persia“-Passagiere.

Br. Amsterdam, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Reuter meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing gab den amerikanischen Konsuln in Alexandria, Sotro und Wafsa die dringliche Aufforderung, die geretteten Passagiere der „Persia“ sofort zu vernehmen und ihm einen dringlichen Auszug aus ihren Nachrichten zu übermitteln.

Acht Tage Unterseebootarbeit.

Der Wert der im Mittelmeer versenkten Dampfer.

Rotterdam, 5. Jan. (Bens. Bln.) „Shipping Gazette“ in London schreibt, daß der Wert der in den letzten acht Tagen im Mittelmeer versenkten französischen, englischen und japanischen Postdampfer 30 bis 35 Millionen Mark beträgt.

Der französische Ärger über den U-Boothrieg im Mittelmeer.

Neue heftige Ausfälle gegen Griechenland.

W. T.-B. Bern, 5. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Zeitartikel, der in den schärfsten Ausdrücken den deutschen Handelskrieg im Mittelmeer bespricht, fordert der „Temps“, daß seine halben Maßregeln ergriffen werden. Das Blatt sagt, alle Mittel, um das Mittelmeer von diesen Seeräubern, die es bedrohen, zu reinigen, müssen unverzüglich zur Anwendung kommen, ob es sich um ein feindliches Küstenland oder ein befreundetes handelt. Man darf nur noch gemeinsamen Plänen vorgehen oder nach Kriegsbrauch. Die Besetzung Catellorzo ist der erste Schritt auf diesem Wege, dessen Verwirklichung General Sarrail dem Berichterstatter des „Corriere della Sera“ anlässlich der Verhaftung der Konstantin auf Grund des Kriegsgebrauchs nachgewiesen hat. Die Griechen, die nicht als naiv gelten, werden sich gewiß nicht einbilden, daß die Deutschen und die Bulgaren, wenn sie nicht zu einem Angriff auf die Alliierten schritten, etwa aus Mitleid auf König Konstantin darauf verzichtet hätten, sich in dem Hafen einzurichten, der mit Recht als Tor des oberen Mittelmeers gilt. Wir gehören allerdings nicht zu denen, die behaupten, daß Griechenland ganz ohne unsere Schuld in die gegenwärtige kritische Lage geraten ist. Aber selbst angenommen, daß die Zeitungen der

Schläge verschanden die früher so selbstverständlichen Schrippen und Knüppel von den Tischen der Gasthäuser, und die vielbesprochene Brotkarte ist uns bereits ein so gewohnter treuer Begleiter geworden, daß man im Frieden wieder umlernen muß, um, der Kriegsgewohnheit zum Trost, ohne Karte mutig nach den Brüdchen zu greifen. Und nun ist zu all den Veränderungen ... losen Tagen auch der fleischlose Tag gekommen. Eine solche Umwälzung unbetrachtet lassen, hieße die Weltgeschichte mißachten. Darum habe ich auf meinem Gang durch Berlin durch West und Ost, Nord und Süd, in Hotels und Restaurants, in Gasthäusern und Kaffees und Aneipen, und auch auf der Straße, zu erfahren gesucht, was die Berliner zu den fleischlosen Tagen sagen. Was ich in Gesprächen vernommen und zufällig belauscht, sei hier der Wahrheit gemäß wiedergegeben.

Ein Hotelbesitzer: „Die Einführung der fleischlosen Tage hat unsere Betriebe in keiner Weise gestört. Der Speisezettel der großen Berliner Hotelunternehmungen ist selbst zur Kriegszeit so groß und reichhaltig, daß unsere Küche auch ohne Verwendung von Fleisch eine ebenso große Anzahl von Gerichten herzustellen vermag wie im tiefsten Frieden. Das Küchenpersonal muß eben etwas umlernen — das ist alles. Im übrigen sind die bisher „neuerfundenen“ Gemüsespeisen bereits so erfolgreich gewesen, daß von einer Unzufriedenheit unserer Gäste auch nicht die leiseste Spur zu merken ist. Eher könnte man sogar das Gegenteil behaupten. Geheißlich hat die neue Verordnung keinerlei Änderungen im Gesfolge. Die Einnahmen an den fleischlosen Tagen unterscheiden sich in keiner Weise von denen der gewöhnlichen Tage.“

Ein Arzt: „Vom Standpunkt der allgemeinen Gesundheit sind die fleischlosen Tage nur zu begrüßen. Gerade in den Großstädten ist der allgemeine Fleischverbrauch im Verlauf der letzten Jahrzehnte derart gestiegen, daß man in den wohlhabenden Bevölkerungsteilen ruhig von einem Übergang sprechen kann. Das Fleischessen ist sozusagen zu einer schlechten Gewohnheit geworden, auf die zahlreiche moderne Krankheitserscheinungen zurückzuführen sind. Zwei fleischlose Tage in der Woche sind auch den kräftigsten und körperlich angelegtesten Menschen nur von Nutzen. Bei heranwachsenden

Entente noch größer seien, gibt das Griechenland das Recht, aus Jorn oder aus Groll den Mächten indirekt Hilfe zu leisten, die sich mit ihrem Erzfeind verbündet haben, die gezwungen sind, den Ehrgeiz der Bulgaren und Türken zu bekämpfen? Zum Schluß heißt es: Die Mittelmächte beanspruchen für sich das Recht, die Gebote der Menschlichkeit mit Füßen zu treten. Die Ententemächte sehen ihre verdrehten Methoden als Morstaten an, die sie außerhalb der Gesetze stellen. Sie sind berechtigt, zu fordern, daß die Länder, die ihnen das Leben verdanken und deren Zukunft von ihrem Sieg abhängt, sich nicht den Vergeltungsmaßnahmen in den Weg stellen, die diese Morstaten fordern.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front sind worden alle Versuche der bei Ali Gharli aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen.

An der Kaukasusfront am linken Flügel aufsehendes Infanterie- und Artilleriefeuer. Sonst nichts von Bedeutung.

An der Dardanellenfront schwebte in der Nacht zum 3. Januar ein Torpedoboot einige Geschosse in der Richtung auf Ari-Burun und zog sich dann zurück. Bei Sedd-ül-Bahr beschoß unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und ein Lager zwischen Sedd-ül-Bahr und Telle-Burun. In dieser Nacht beschoßen ein Kreuzer und am 3. Januar zwei Kreuzer wirkungsvoll eine Zeitlang unsere Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie plötzlich das Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und veränderte einen Transport. Am Vormittag beschoßen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen bei Sedd-ül-Bahr und Telle-Burun, zwangen zwei Transportschiffe von der Landungsstelle zu entweichen und verurachteten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

Der deutsche Vorstoß-Antrag von der türkischen Kammer angenommen.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Die Kammer nahm in dringlichem Wege den Gesetzentwurf an, durch den die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorstoß bis zu 20 Millionen Pfund in deutschen Schatzscheinen aufzunehmen, gegen deren Hinterlegung die Verwaltung der osmanischen öffentlichen Schulden Kassencheine mit Zwangsbefehl wird ausgeben können, die ein Jahr nach der Beendigung des Krieges in Konstantinopel rückzahlbar sein sollen.

Der Krieg gegen Rußland.

Menschkow als Verteidiger der Revolution

Stockholm, 5. Jan. (Bens. Bln.) In der „Narwoje Brestja“ richtet der russische Publizist Menschkow eine vernichtende Kritik gegen die letzten Erklärungen, die der Minister des Innern, Schostow, gegenüber den Pressevertretern getan. Menschkow sagt unter anderem, mit der bloßen Erklärung der „Rückkehr zur Festigkeit und starken Macht“ könne man ein 180-Millionen-Reich nicht mehr beruhigen; so etwas sei höchstens geeignet, einen Teil der Bevölkerung zu erschrecken. Beruhigen und befriedigen könne nur noch eine Politik der Taten mit bald ersichtlichen und sparsamen Wirkungen. Die Regierung sei das ausführende Organ der Wünsche des Volkes, das keine prahlenden Worte, sondern Taten erstrebe. Wenn die Minister das Reden und das Aussprechen von Meinungen, Absichten und Wünschen allein dem Volk überlassen und sich selbst zu einer erfolgreichen praktischen Tätigkeit angetrieben hätten, dann wäre die jegige unzufriedene und nervöse Stimmung bereits durch die Gefühle der Dankbarkeit und Sicherheit und des Vertrauens abgelöst, dann hätte keine revolutionäre Vorbereitung, kein pro-

Kindern, ja gerade bei diesen, gilt vom ärztlichen Standpunkt das gleiche. Abgesehen davon, daß die fleischlosen Tage für die große Masse des Volkes durchaus keine besondere Kriegserneuerung. In den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung, mehr noch auf dem Lande, wo der allgemeine Gesundheitszustand bekanntlich viel besser ist als in der Großstadt, ist es allgemein gebräuchlich, mindestens zwei- bis dreimal in der Woche kein Fleisch zu genießen.“

Eine Hausfrau: „Die fleischlosen Tage bedeuten für jeden bürgerlichen Haushalt eine bemerkenswerte Vereinfachung und Verbilligung. Zudem ermöglicht die große Vorrat an den verhältnismäßig billigen verschiedensten Fleischgemüsen jederzeit eine größere Abwechslung in der Kost. Für kinderreiche Familien sind, bereits nach der kurzen Erfahrung, die Gemüsetage in jeder Beziehung außerordentlich vorteilhaft. In vielen Fällen, wo man schon lange immer mehr fleischlose Kost eingeführt hatte, bedurfte es nur des allgemeinen öffentlichen Anstoßes, um die langgehegte und praktisch erwogene Absicht mit einem Schlag in die Tat umzusetzen.“

Der Besitzer eines großen Viehstalls: „Der erste fleischlose Tag wurde von meinen Gästen mit Spannung und Humor aufgenommen. Nicht an einem einzigen Tisch wurde eine Frage laut. Selbst die verdohtesten und schwierigsten Stammgäste fanden Gefallen an der neuen Gemüseloch. Geschäftlich kann ich nur wünschen, daß jeder Tag in der Woche fleischlos wäre. An den beiden ersten Tagen wenigstens war der Andrang der Besucher, die die Neugier plagte, so groß, daß ein solcher Wunsch jedem, der an diesen Tagen eine öffentliche Speiseanstalt besuchte, verständlich erkennen wird. Jeder wollte sich persönlich von den Geheimnissen der neuen Küche überzeugen. Aber wenn auch der erste Ansturm der Neugierigen vorbei ist, kann man eine ungehörte Abwicklung des Geschäfts als absolut sicher betrachten.“

Der Küchenchef eines vornehmen Weinrestaurants: „Die fleischlosen Tage werden die Kochkunst in hohem Maße fördern. Die sich ewig gleichbleibende Verwendung der wenigen üblichen Fleischarten ließ kaum eine Erneuerung im Küchenwesen zu. Die zeitweise Beschränkung auf Gemüse, Fisch, Rapseln und andere Schattiere wird die Phantasie und die

greifbar. Bloß, kein aufrührerischer Zeitungsartikel gefährlich werden können. Die politische Opposition und die politische Revolution seien unter diesen Umständen nichts anderes als der grauenhafte und zu verurteilende Versuch der verzweifeltsten Bürger, von den Worten zu den Taten überzugehen, um das zu erfüllen, was vom Staat versprochen, aber nicht erfüllt wurde.

Särförgetätigkeit in Rußisch-Polen.

W. T.-B. Wien, 5. Jan. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die wichtigste Aufgabe des Militärregiments in Rußisch-Polen ist die Behebung des Notstandes, der auf diesen durch vielmonatige Kriegsbereitungen schwer heimgesuchten Gebieten lastet. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß in dieser Beziehung bereits sehr viel geschehen ist. Der Wiederaufbau der abgebrannten Ortschaften ist schon vielfach im Gange und wesentlich gefördert durch Überlassung von Bauholz aus den Staatsforsten zu ermäßigten Preisen oder in besonders der Berücksichtigung würdigen Fällen auch unentgeltlich. Fliegende Arbeitskolonnen stellen die seit langer Zeit aus verwaisteten Wege her und bieten gleichzeitig Erwerbsmöglichkeiten. Der Not der Bedürftigen wurde durch Gewährung von Gelddarlehnen an die zurückgebliebenen russischen Pensionäre und Staatsangehörigen, durch Armenküchen, Kinder- und Waisenheime gesteuert. Besondere Unterstützung finden die Bestrebungen des Militärregiments im Zentralhilfskomitee, das seit dem 11. November eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Es ist zu hoffen, daß dank der Särförgetätigkeit der ganz autonom organisierten Hilfskomitees das Land unter einer Hungergefahr nicht zu leiden haben und die schweren Kriegszeit ohne dauernde Schädigung überstehen wird.

Amerikanische Unternehmungen in Rußland.

W. T.-B. Kopenhagen, 5. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Berlingske Tidende“ aus Petersburg erfährt, hat das in Amerika vor einiger Zeit gegründete Syndikat, dessen Hauptleiter Direktor Vanderlip von der Nationalbank aus New York ist, nicht allein den Zweck, die russischen Handels- und Industrieunternehmungen zu finanzieren und eine russische Anleihe in Amerika unterzubringen, sondern ein Teil der Aufgaben ist auch die Förderung des Warenaustausches zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, sowie die Ausbeutung der russischen Bergwerke und die Unterstützung der russischen Bergindustrie. Die Nationalbank aus New York, die selbst 25 Millionen ihres Kapitals zeichnete, eröffnete eine Niederlassung in Petersburg.

Graf Tisza über das wirtschaftliche Annäherungsziel.

W. T.-B. Budapest, 5. Jan. (Richtamtlich.) Im Magnatenhause sagte Ministerpräsident Tisza auf eine Anfrage des Grafen Johann Szapáry über die wirtschaftliche Verhandlung mit Österreich-Ungarn und Deutschland, die Regierung habe die Verhandlungen mit Österreich begonnen, um Klarheit zu gewinnen, ehe die Verhandlungen mit Deutschland begonnen würden. Was die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland betreffe, lasse sich darüber heute schwer sprechen, da leicht Mißverständnisse eintreten könnten. Der Redner sei ein überzeugter Anhänger eines möglichst innigen Verhältnisses zu Deutschland, aber man dürfe hierin nicht weiter gehen, als die volkswirtschaftlichen Interessen dies erfordern erscheinen ließen. Diese Fragen dürften nicht vom diplomatischen oder vom politischen Standpunkt aus beurteilt werden, sondern einzig und allein müsse die wirtschaftliche Interesse der beteiligten Staaten maßgebend sein.

Der Krieg gegen England.

Das Ergebnis des Derby-Feldzuges.

Weitere Einberufungen für Februar bedenkend.

W. T.-B. London, 5. Jan. (Richtamtlich. Reuters.) Der Bericht über die Derby-Propaganda gibt folgende Zahlen, welche die Männer, die vor dem 23. November 1915 in das Meer eingetreten sind, nicht einschließen: Die Gesamtzahl der unversehrten Männer im militärischen Alter ist 2 179 231, die der Verwundeten 2 832 210. Es meldeten sich 1 150 000 Unversehrte und 1 679 263 Verwundete. Davon wurden für taug-

lich befunden 207 000 Unversehrte und 221 853 Verwundete. 103 000 Unversehrte und 112 431 Verwundete meldeten sich zu sofortigem Dienstantritt. 840 000 bzw. 1 344 979 meldeten sich zum Eintritt in das Meer nach dem Derby'schen Gruppensystem. Die Zahl der Unversehrten, die sich nicht gemeldet haben, ist 1 029 231; davon gelten 378 071 als unentbehrlich, so daß 651 160 Unversehrte übrig bleiben, die sich nicht freiwillig gemeldet haben, obwohl sie nicht anderweitig im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. Der Bericht sagt, daß die Zahl von 651 160 weit davon entfernt sei, eine unbedeutende Zahl zu sein. Es ist infolgedessen nicht möglich, sich der Dienste der Verwundeten zu bedienen, bis die Unversehrten durch andere Mittel zur Dienstnahme veranlaßt sind. — Die Blätter teilen mit, daß vier weitere Gruppen von Derby-Rekruten für den 18. Februar einberufen werden sollen.

Der Dienstpflicht-Gesetzentwurf abgeändert.

W. T.-B. London, 4. Jan. (Richtamtlich.) Der politische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet: Der Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht sei abgeändert worden und unterscheide sich stark von der ursprünglichen Fassung. Da die Änderungen Verbesserungen seien, müsse man nicht zu optimistisch darüber denken, ob das Kabinett den Entwurf annehmen werde. Es hätten sich während der letzten Tage immer mehr Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß der Widerstand gegen jede Art von Zwang eine große entschlossene Bewegung darstelle. Dies müsse auch auf die Entscheidung des Kabinetts von Einfluß sein. Der Korrespondent bezeichnet Sir John Simon als den Führer der Dienstpflichtgegner im Unterhause.

Die Lage im Westen.

Eine deutsche Taube über Calais.

Genf, 5. Jan. (Presst. Bz.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Calais gelang es einer deutschen Taube, die vom Meere kam, unter dem Schutze eines Wolkenvorhanges die Stadt zu überfliegen und drei Bomben abzuwerfen. Zwei Personen wurden verletzt. Das Flugzeug, das von den Abwehrkanonen der Festung unter Feuer genommen wurde, entkam unversehrt.

Die Klage über die von den Deutschen überholte französische Luftschiffahrt.

Br. Genf, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abgeordneten Aubigny, der, wie gemeldet, vor dem Ausschuss der Kammer sehr heftige Vorwürfe gegen die Leitung des Luftschiffahrtswesens und den Unterstaatssekretär Besnardeau erhob. Der Heeresausflug beschloß, den Bericht Aubignys mit Angelegenheiten des Senats direkt dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister zu unterbreiten. Aubigny erklärte, die Herstellung von Flugzeugen habe sich im November um 25 Prozent gegen September verringert und habe im Laufe des letzten Monats weiter abgenommen. Die Bewaffnung der Kampfflugzeuge sei ungenügend, gewisse Motorenarten funktionierten nicht, einer der besten Flugzeugpiloten habe gesagt, seitdem die Deutschen schneller, gut bewaffnete Flugzeuge besitzen, nehmen wir niemals den Kampf auf, ohne voraus zu wissen, daß wir unser Leben opfern müssen.

Folgeschwere Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.

W. T.-B. Lyon, 5. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Militärbehörden veröffentlichten folgende Mitteilung: Am 3. Januar hat sich infolge der Explosion einer Granate im Artilleriepark ein Unglücksfall ereignet. Dies ist lediglich ein Zufall zuzuschreiben. Die Untersuchung hat keinerlei Anhaltspunkte für das Bestehen eines Anschlages ergeben. 9 Menschen, darunter 1 Zivilist, sind getötet, 20 verwundet worden. Die Munitionserzeugung erleidet keine Unterbrechung.

Der kleine Frihe (auf die Frage des Lehrers nach dem zehnten Gebot): „Diensttag und Freitag sollst du kein Fleisch essen.“

Der „Wurstmaße“: „Ja, globe, id werde mir noch als wandernder Kartoffelpuffer niederlassen müssen.“

Ein Mann aus dem Volke: „Wir werden die Engländer auch mit Bratäpfeln im Wagen verdrängen!“

Man sieht, daß auch die neue Verordnung der „Fleischlosigkeit“ mit Würde und Humor in den eisernen Bestand der Kriegsvorschriften aufgenommen worden ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Bogumil Jepler arbeitet an zwei neuen Opern. Die eine, fast vollendete heißt „Der Liebhaber wider Willen“ (nach einer Novelle des Boccaccio). Das andere Werk führt den Titel „Junfer Götz“. Das Buch ist von Richard Berta nach der Novelle „Madame Dorette“ von Rudolf Hans Barckh bearbeitet.

Das Schauspiel „Julia Farnese“ von Lion Feuchtwanger gelangt am 10. Januar am Thalia-Theater in Hamburg und am Hoftheater in Braunschweig zur Aufführung.

In Engelsbrand (bei Neuenburg, Würt.) ist die schwäbische Dichterin Gertrud Göß, die Frau des dortigen Pfarrers (Tochter des verstorbenen Heilbronner Dichters und Stadtpfarrers Stähle) gestorben. Ihre Dichtungen zeichneten sich durch zarte, feine Kunst aus.

Wissenschaft und Technik. Zum Gedächtnis des verstorbenen Frankfurter Anatomen Georg Hermann v. Meyer hat sein Sohn, Sanitätsrat Dr. G. v. Meyer (Frankfurt a. M.), der Sendebürgischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. einen G.-H.-v.-Meyer-Preis gestiftet. Er soll alle fünf Jahre für die hervorragendste anatomische Arbeit verliehen werden.

Sir Archibald Geikie, der letzte Überlebende aus der großen Generation der britischen Naturforscher vom Schlag

Der Krieg gegen Italien.

Das Londoner Abkommen und Italien.

Der Vertrag auch gegen den Papst gerichtet?

W. T.-B. Zürich, 5. Jan. (Richtamtlich.) Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird von besonderer Seite gemeldet: Nach vollständigsten Informationen von zuständiger Seite kann ich auf Ermächtigung mitteilen, daß in dem von Italien unterzeichneten Londoner Vertrag die Klausel besteht, auf keinen Fall soll es Abmachungen über die Frage der Internationalisierung der römischen Garantiegesehe für den Heiligen Stuhl eingehen zu wollen, noch irgendwelche Veränderungen des Gesehes selbst zugunsten des Vatikans beim künftigen Friedenskongress anzunehmen. In vatikanischen Kreisen ist die Entrüstung ungeheuer. Alle Hoffnungen auf Änderung der Garantiegesehe gründen sich nur noch auf die Macht und Hilfe der deutschen und österreichischen Botschaften. Das Blatt bemerkt dazu: Das anfängliche Londoner Abkommen ist nun erweitert zur Verschönerung und zur Kriegserklärung der Alliierten gegen den Heiligen Stuhl und gegen das Papsttum. Die katholische Welt nimmt diesen Fehdehandschuh auf.

Nach auch der Berichterstatter seine „sicheren“ Informationen von zuständiger Seite zu haben versichern, vorläufig möchten wir den Inhalt der Klausel in dieser Form noch anzweifeln, bis eine wohl gewichtige zu erwartende Erwiderung auf diese Nachricht hin vorliegt.

Betrügerische italienische Offiziere.

W. T.-B. Bern, 5. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In Neapel wurden, wie das „Giornale d'Italia“ berichtet, drei Offiziere unter dem Verdacht, Betrügereien bei Militärleistungen verübt zu haben, verhaftet.

Die Notlage der italienischen Kolonisten in Anatolien.

Schwierigkeiten in der Landwirtschaft.

W. T.-B. Rom, 5. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der „Avanti“ wiederlegt in einer Korrespondenz aus Bern die günstigen Schilderungen der wirtschaftlichen Lage in Anatolien, welche die „Idea Nazionale“ und das „Giornale d'Italia“ verbreiteten. Bisher hätten die vereinigten Gassenarbeiter 60 000 Lire an Unterstützungsgeldern an die Mitglieder ausgegibt. Nicht besser sehe es auf dem Lande aus. Die Heiber könnten nicht bezahlt werden, weil es an Bargeld fehle. Tausende und Abertausende von Landarbeitern befänden sich daher in sehr bedrückender Lage. In einem anderen von der Zeitung kurz getrichenen Artikel spricht der „Avanti“ von der schwierigen Lage der italienischen Landwirtschaft und weist darauf hin, daß die Landwirtschaft den größten Prozentsatz der Soldaten an die Front liefere und daher auch die größten Verluste aufweise.

Die gegen den „Idealismus des italienischen Krieges“ verstoßende Friedensrede des Papstes

Br. Lugano, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.)

Die liberale Partei hatte in Rom und anderen Städten zahlreiche Plakate mit Auszügen aus der Friedensrede des Papstes veröffentlicht, sowie in den Geschäften und Läden anschlagen lassen. Salandra befahl, die Plakate, die gegen den „Idealismus des italienischen Krieges verstießen“, überall, auch aus den Läden zu entfernen und Zuwiderhandeln zu verhasen.

Die Neutralen.

Streik in einer amerikanischen Munitionsfabrik.

Anträge im Senat zur Belastung der Munitionslieferungen.

W. T.-B. Amsterdam, 5. Jan. (Richtamtlich.) Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge ist in den Pittsburgern Eisenwerken ein Streik ausgebrochen, durch den die Munitionslieferungen der Alliierten verzögert werden. Die Fabrikbesitzer versuchen, den Streik bezulegen. — Ferner berichten diese Blätter, daß der Senator Kenyon eine Vorlage für Besteuerung der Gewinne eingebracht hat, die durch Lieferungen für Kriegszwecke in Europa erzielt worden sind. Die Einnahmen aus dieser Steuer sollen für die nationale Verteidigung verwendet werden. — Durch einen weiteren Gesetzentwurf, den der Senator Kenyon eingebracht hat, soll den Schiffen, die Munition befördern, verboten werden, Passagiere aufzunehmen. Kenyon erklärte, die Rüstungspläne in Amerika seien erst dann notwendig geworden, daß fremde Nationen durch die amerikanischen Munitionsvorkäufe gereizt wurden.

der Dornwin, Rister, Hoole, Spencer und des erst kürzlich verstorbenen Alfr. Ruffel Balloce, konnte am 28. Dezember seinen 80. Geburtstag feiern.

Gehimrat Professor Dr. Rudolf Sturm, der bekannte Mathematiker der Universität Breslau, vollendet am 6. Januar das 75. Lebensjahr.

In der von den Österreichern besetzten ehemaligen russischen Gouvernementsstadt Cholm wird binnen kurzem eine polnische Volksuniversität eröffnet werden. Mit ihr wird auch eine öffentliche amtliche Bibliothek und Lesesalle verbunden werden.

Einen Ruf als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Würzburger Universitätsprofessors für Zoologie und vergleichende Anatomie, Geheimrats Biseri, erhielt der außerordentliche Professor Dr. Waldemar Schleich an der Universität Freiburg i. B.

Die philosophische Fakultät der Göttinger Universität hat für die Beneke-Preis-Stiftung folgende Aufgabe zur Bearbeitung gestellt: „Die niederländische und die französische Sprache im Volkstum, im öffentlichen Leben und in der literarischen Kultur von Flandern während des Mittelalters“. Dabei bleibt es dem Bearbeiter überlassen, ob er die Verhältnisse des benachbarten Luxemburg heranziehen will. Bewerbungsschriften in einer der modernen Sprachen sind bis zum 31. August 1917 an die Fakultät einzusenden. Die Preisurteilung erfolgt am 11. März 1918. Zwei Preise von 1700 und 650 M. stehen zur Verfügung.

Die Großherzoglich-Bessische Ludwig-Universität Gießen zählt in diesem Wintersemester 1179 immatrikulierte Studierende, davon 737 Hessen und 422 Nicht-Hessen. Es studieren: Theologie 114, Rechtswissenschaft 112, Medizin 312, Tierheilkunde 128, Philosophie 35, Pädagogik 4, Mathematik 46, Naturwissenschaften 54, Chemie 31, Pharmazie 18, Forstwissenschaft 32, Landwirtschaft 113, Geschichte 12, Klassische Philologie 26, neuere Philologie 122. Dazu kommen 127 Hospitanten und Hörer. Der Gesamtbetrag beträgt hiermit 1306.

Kunstfertigkeit der Küche in demselben Maße beloben, wie sie den Appetit und die Geschmacksnerven der Esser anregt. Und gerade die sogenannte „feine Küche“, die ohnedies den Verbrauch des gekochten und gebratenen Fleisches einzuschränken sucht, vermag noch unendlich viel auf diesem Gebiet. Mischungen verschiedener Bestandteile, Reuschöpfungen, wenn ich so sagen darf, sind fast nur mit ganz geringer Veräuflichung des Fleisches möglich. Die fleischlosen Tage werden die Speisezeit für alle Zukunft nicht ärmer, sondern reicher machen. Die geringe Verwendung von Fleisch und das Angewiesensein auf Naturprodukte und Seetiere werden die gute Küche in ungeahnter Weise verfeinern.“

Ein Rastwischhändler: „Mir ist der neue Jesech vollkommen fleischlos. Wenn man so viel mit Ochsen, Lämmern, Kälbern und Schweinen zu tun hat wie ich, ist man ganz zufrieden, sich mal mit Spinat und Mohrrüben abgeben zu können. Und was der Jesech betrifft, id kann mir nich beklagen. Die fleischlose, die wir kriegen, sind ganz anständig! Und wenn am Dienstag und Freitag das Fleisch für die Soldaten uffelpart werden soll, so sage id: um so besser.“

Ein Kneipenteller: „Det is jut so, jeradezu aussezeichnet! Nun braucht man sich wenigstens nicht mehr so in acht zu nehmen, daß man bei's Schüsseltragen sich mit den Daumen in die ellich heiße Fleischkuppe stüpft.“

Ein Vegetarianer: „Ich habe es immer schon prophezeit, daß dieser Krieg den Sieg der Zivilisation über die Unkultur bringen wird!“

Ein Feldgrauer auf Urlaub: „Was, Kinder, zweimal in der Woche kriegt ihr kein Fleisch? Ihr armen Zivilisten, was wißt ihr von der Poesie der Gulaschanone!“

Ein Kaffeehausliterat: „Nun hat man wenigstens an zwei Tagen in der Woche das erhabende Verwunders, daß auch ein Bankier ein ganz gewöhnlicher Sterblicher ist.“

Ein futuristischer Maler: „Ich glaube, ich werde mein Gemälde „Weidende Kuhherde“ in „Mohrrübenpflanzung“ umbauen müssen.“

Ein Fischhändler: „Reinweges könnte die Regierung auch ruhig alle Gemüse verbieten!“

General v. d. Goltz an den Jungdeutschland-Bund.

Ein Aufruf für Liebesgaben an die türkische Armee.

W. T. D. Berlin, 5. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Aufruf der Bundesleitung des Jungdeutschland-Bundes an Jungdeutschland und seine Gönner heißt es: Generalfeldmarschall Fritz v. d. Goltz bittet um Überlieferung von warmen Bekleidungsstücken für die unter seinem Oberbefehl stehende osmanische Armee. Unsere Waffenbrüder in der Türkei haben in diesem Kriege mit größter Tapferkeit mit dem schönsten Erfolge für den gemeinsamen Sieg gekämpft und haben sich einen Anspruch auf unseren Dank erworben. Diesen können wir am besten dadurch beweisen, daß wir den türkischen Soldaten als Liebesgaben das senden, was ihnen am meisten fehlt: warme Bekleidungsstücke zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Es fehlen ihnen vor allen Dingen wollene Unterwäsche, Leibbinden, Strümpfe, auch allerlei Tücher, Schals, Decken, selbst von kleinerem Format, überhaupt wollene oder andere warme Stoffe. Die Geschäftsstelle des Jungdeutschland-Bundes, Charlottenburg 4, Wilsenstr. 6, nimmt alle eingehenden Gaben an Wollstoffen entgegen. Geldspenden sind zu senden an die Disconto-Gesellschaft, Depotkassen, Rantzaustr. 187 in Charlottenburg, Konto: Liebesgaben für die Armee v. d. Goltz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Verbotene Sonderverkäufe.

Die Verfügung des Gouvernements Mainz, wonach Sonderverkäufe jeder Art für den Monat Januar verboten sind, stützt sich auf eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 27. Dezember 1915 an alle Generalkommandos, durch die der folgenden Bekanntmachung des Oberkommandos in den Marken im ganzen Reich Geltung verschafft worden ist:

Auf Grund des § 9 des preussischen Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juni 1881 bzw. des § 4 des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1912, den Übergang der belagerten Gebiete auf die Militärbehörden betreffend, werden hiermit für den Monat Januar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saisonausverkäufe, sogenannte Weihe Wochen oder Tage, Propaganda- und Reklamewochen oder -tage sowie Verkäufe unter Ausnutzung von herabgesetzten Preisen für Wein- und Vorkoststoffe und dergleichen konfiskatorische Gegenstände und für alle Strichwaren verboten.

Die Heeresverwaltung hat natürlich nichts gegen den normalen Verkauf der etwas aus der Mode geratenen Waren einzunehmen. Auch Ausverkäufe in Glas- und Porzellanwaren, Küchengeräten und dergleichen mehr sind nach wie vor zugelassen.

Kriegsverwendungsfähig, garnisonverwendungsfähig, arbeitsverwendungsfähig.

Diese Bezeichnungen werden von den militärischen Dienststellen gegenwärtig amtlich gebraucht zur Kennzeichnung der drei verschiedenen Grade der Dienstfähigkeit. Über die Bedeutung der Bezeichnungen herrscht vielfach Unklarheit, und zwar hauptsächlich deshalb, weil man noch immer an die Verhältnisse der Friedenszeit denkt. Wir geben daher nachstehend die Ausführungen wieder, die wir dieser Tage in der „Kordb. Allg. Ztg.“ über die Frage: „Wer ist kriegsverwendungsfähig, wer garnisonverwendungsfähig und wer arbeitsverwendungsfähig?“ gelesen haben:

Im Frieden gab es nur zwei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich „felddienlich“ und „garnisondienlich“. Jetzt im Krieg gibt es drei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich: 1. kriegsverwendungsfähig (abgekürzt: k. v.), 2. garnisonverwendungsfähig (abgekürzt: g. v.), 3. arbeitsverwendungsfähig (abgekürzt: a. v.).

„Kriegsverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zum Dienst beim Feldheer für tauglich befunden sind. Hierzu zählen im allgemeinen alle, die im Frieden als „felddienlich“ ausgeteilt sind; aber auch viele, die in Friedenszeiten „garnisondienlich“ oder dem Landsturm überwiesen waren, werden im Krieg „kriegsverwendungsfähig“ sein. Denn im Frieden wurden bei der großen Zahl der Stellungsstellen und dem begrenzten Bedarf alle, deren körperliche Leistungsfähigkeit auch nur im geringsten vermindert erschien, für „garnisondienlich“ erklärt oder dem Landsturm überwiesen. Im Krieg gibt es beim Feldheer mehr Verwendungsmöglichkeiten als beim stehenden Heer im Frieden.

„Garnisonverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zur Ausübung des militärischen Dienstes in der Garnison (z. B. des Wach-, Bewachungs-, Ausbildungs-, Bureau-, Handwerkerdienstes usw.) für tauglich befunden werden.

Hierzu zählen im allgemeinen die im Frieden als „garnisondienlich“ Gemusterten, so weit sie inzwischen nicht für „kriegsverwendungsfähig“ oder für nur „arbeitsverwendungsfähig“ erklärt worden sind.

„Arbeitsverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zum eigentlichen militärischen Dienst, d. h. zum Dienst mit der Waffe, ungeeignet sind, aber zum Dienst als Armierungssoldaten (Schonarbeiter) oder zu einer ihrem bürgerlichen Beruf entsprechenden Beschäftigung verwendbar erscheinen.

Die Zuteilung zu einer dieser drei Gruppen ist nicht ein für allemal feststehend. Vielmehr kann im Verlauf der Zeit eine Änderung des Dienstfähigkeitsgrades eintreten; denn es ist möglich, daß jemand, der z. B. eines vorübergehenden Leidens wegen nur für „garnisonverwendungsfähig“ oder „arbeitsverwendungsfähig“ erklärt wurde, nach Behebung dieses Leidens „kriegsverwendungsfähig“ wird.

Rahmgebend ist in jedem Fall einzig und allein die von der zuständigen Militärbehörde ausgestellte amtliche Bescheinigung, das heißt: für Wehrpflichtige, die zurzeit nicht eingezogen sind, der Ausweis des Bezirkskommandos, für alle gegenwärtig zum Militärdienst Einberufenen eine Bescheinigung des Truppenfelds. Wenn in den Militärpapieren der Grad der Dienstverwendungsfähigkeit nicht klar mit der Bezeichnung „kriegsverwendungsfähig“ (k. v.) oder „garnisonverwendungsfähig“ (g. v.) oder „arbeitsverwendungsfähig“ (a. v.) angegeben ist, sondern noch mit einer alten Bezeichnung, wie z. B. „z. B. k. v.“, so werde man sich unverzüglich an die nach den vorstehenden Ausführungen in Betracht kommende militärische

Stelle. Von dieser wird jedem auf sein Ersuchen in die militärischen Ausweis-papiere hineingetragen, welcher von den obengenannten drei Gruppen er angehört.

K. P.

Musterung österreichisch-ungarischer Landsturmpflichtigen.

Die in den Jahren 1873 bis 1886 einschließlich geborenen gedienten und ungedienten österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen, welche im Amtsbezirk des k. u. k. Generalkonsulats Frankfurt a. M., Provinz Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen, ständig wohnhaft sind, werden voraussichtlich in der Zeit vom 18. bis 22. Januar 1916 der Landsturmmusterung unterzogen werden. Sie haben unverzüglich, insofern dies noch nicht geschehen ist, ihre Adressen unter Angabe des Geburtsjahres, der Heimatgemeinde und des Geburtsortes dem k. u. k. Generalkonsulat zu melden. Desgleichen haben alle in den Jahren 1886 bis 1873 geborenen Landsturmpflichtigen, welche noch nicht zweimal der Landsturmmusterung unterzogen worden sind, und die im Jahre 1897 geborenen Landsturmpflichtigen, welche der Landsturmmusterung noch gar nicht unterzogen worden sind, ihre Adressen unverzüglich bekanntzugeben. Die Einrückung der geeignet Befundenen wird Ende des Monats Februar zu erfolgen haben.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Marinepionier Oberheizer d. R. Johann Rasch aus Hedersdorf und der Leutnant d. R. Otto Finz aus Biersfeld ausgezeichnet.

— Warnung vor direktem Bezug von Butter aus dem Ausland. Zahlreiche Vorfälle, die bei den Zollbehörden und der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. wahrgenommen wurden, lassen erkennen, daß deutsche Gemeindeverwaltungen und Privatleute immer wieder sich Butter aus dem Ausland kommen lassen und nicht daran denken, daß diese Butter ihnen ausnahmslos mit erheblichem Schaden abgenommen wird. Es wird wiederholt dringend vor den Angeboten einzelner deutscher und ausländischer Butterhändler bzw. Meiereien gewarnt und gebeten, derartige Angebote, in denen stets die Ablieferpflicht verschwiegen wird, der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung wegen versuchten Betrugs zu übergeben. In den meisten Fällen handelt es sich dabei überwiegend auch noch um Überschreitung der Höchstpreise, da die deutschen Händler gar nicht befragt sind, ausländische Butter zu Preisen in den Verkehr zu bringen, die die deutschen Höchstpreise überschreiten. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hat bedauerlicherweise schon wiederholt gegen Stadtverwaltungen und Butterhändler das Strafverfahren einleiten müssen.

— Fleisch- und fettlose Tage. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meier richtet eine ernste Mahnung an die Bevölkerung des Regierungsbezirks, in der er betont, daß es Ehrenpflicht sei, die fleisch- und fettlosen Tage zur Schonung des Viehbestandes und zur Streckung der Fettvorräte auch in den privaten Haushaltungen peinlichst innezuhalten.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 419 liegt mit der Sachlichen Verlustliste Nr. 241 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Wilmersdorf 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 118, 223 und 224 sowie des Pionier-Regiments Nr. 26.

— Neujahrswunsch-Abschließkarten wurden in Wiesbaden im letzten Jahr 253 gelöst, welche einen gesamten Ertrag von 1013,50 M. einbrachten. Im Jahre 1914 belief sich der Erlös bei 264 verkauften Karten auf 1013 M., 1913 bei 290 auf 963 M., 1912 bei 285 auf 927 M. und 1911 bei 355 Karten auf 1147 M. Im einzelnen gingen im letzten Jahre ein: einmal 100 M., 4mal 40 M., 15mal 10 M., 4mal 6 M., 35mal 5 M., 7mal 4 M., 64mal 3 M., 1mal 2,50 M. und 101mal 2 M.

— Schreiben mit der linken Hand. Kriegsinvaliden und anderen Leuten, die den Verlust des rechten Armes zu beklagen haben, wird das im Verlag von E. A. Christians in Hamburg erschienene Büchlein „Die Ausbildung der linken Hand“ von Hans Rederer, Lehrer an der Einarmigen-Schule in Hamburg, interessieren. Wir machen auf das Büchlein aufmerksam.

— Personal-Nachrichten. Herr Hermann Eppertel an der Wiesbadener Blindenanstalt befindet sich kürzlich in Berlin die Prüfung für Direktoren an Blindenanstalten.

— Kleine Notizen. Das Wiesbadener Konservatorium für Musik und Kunst-Verschule (Direktor Michaelis) beginnt am Donnerstag neue Kurse in allen Fächern der Tonkunst. Dem Lehrerkollegium ist neu hinzugegetreten Karl Bruch (Violine).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dörfchen, 4. Jan. Infolge eines Schlaganfalls ist der seit 1. Oktober 1897 in diesem Dörfchen angestellte Gemeindefeldsekretär Fritz Müller gestorben. Bei Verhörung eines Eisenbahnunglücks hatte er als Unteroffizier eines Wachkommandos in Belgien besonderen Mut bewiesen und sich dadurch das Eisene Kreuz erworben. Wegen eines Nervenleidens kam er wieder in die Heimat, wo ihn jetzt der Tod ereilte. — Zur bleibenden Erinnerung hat die hiesige Gemeindeverwaltung für den Regierungsfreier Rittersgutsbesitzer v. Eichel-Streiber, der in einer für unsere Gemeinde schweren Zeit, vom September 1912 bis März 1913, als kommunaler Bürgermeister hier besonders leistungsfähig wirkte, und der als Leutnant sich das Eisene Kreuz erworben und bei den Kämpfen in Flandern am 20. Mai 1915 den Heldentod fand, ein künstlerisches Gedenkblatt herstellen lassen. Es trägt das Bild des Verstorbenen nebst Widmung und Versicherung untadelbarer Treue, Anhänglichkeit und Dankbarkeit der hiesigen Gemeinde. Nachdem das Erinnerungsblatt für kurze Zeit im Schaufenster der Geschäftsstelle der „Dörfchen Zeitung“ ausgestellt sein wird, findet es seinen Ehrenplatz im Bürgermeisterzimmer des hiesigen Rathauses.

— Dörfchen, 4. Jan. Frau Witwe Senffleben dahier kauft das zweistöckige Wohnhaus des Herrn Steinbaurmeisters Wilhelm Frechenhäuser, Ecke Räderstraße gelegen, zum Preise von 15 000 M.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Frankfurt a. M., 4. Jan. In der heutigen Vollversammlung der Handelskammer Frankfurt a. M. wurden als Präsident Herr Geh. Kommerzienrat Richard v. Pallasch und als Vizepräsidenten die Herren Kommerzienrat Ernst Sadenburg und Otto Hayd einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde als Mitglied Herr Direktor Hermann Rals einstimmig rezipiert.

Regierungsbezirk Kassel.

Gewitter im Januar!

Ms. Kassel, 3. Jan. Eine seltene meteorologische Erscheinung, ein schweres Wintergewitter, begleitet von starken Winden und großem Donner wie mitten im Juli, entlief sich heute nachmittag von 2 Uhr 11 Minuten bis gegen 3 Uhr über Kassel und dem Ruldaale. Das Thermometer stieg bis auf 10 Grad Celsius im Schatten, zugleich gingen mit dem Gewitter wolkenbruchartige

Regengüsse hernieder, so daß die abschüssigen Straßen in wenigen Sekunden überflutet waren. Auch legte ein orkanartiger Sturmwind durch die Straßen und richtete in den Wäldungen wie in den Parks und Obstanlagen großen Schaden an. Strichweise ist Hagel gefallen, besonders in den benachbarten Gemarkungen Wolfsanger und Rulda. Das aus Nordwesten kommende Gewitter zog nach Südosten weiter und scheint in großen Teilen Mitteldeutschlands sich entladen zu haben.

Gerichtssaal.

we. Gefährliche Zigarrengeschäfte. Es ist den Kundigen bekannt, daß sich in den letzten Jahren in Wiesbaden gewisse Zigarrengeschäfte, die durch dichtverhängte Fenster und anderes ihren Charakter verraten, bedeutend vermehrt haben. Der Zigarrenverkauf bildet in diesen Geschäften, die stets von Frauen betrieben werden, lediglich ein Vorwandmittel für die Männer. Vor dem Schöffengericht hatten sich jetzt zwei Zigarrenhändler derartiger Geschäfte, die Ehefrau M. K. u. S. und die Witwe Marg. K. u. S. wegen Ruppel zu verantworten. Die eine wurde zu 6, die andere zu 4 Wochen Haft verurteilt, und in jedem Fall wurde die Überweisung an die Landesbehörde zur Unterbringung in einem Arbeitshaus verfügt.

Sport und Luftfahrt.

* Gau 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes. Aus dem Neujahrsschreiben des Gauverbandes ist zu entnehmen, daß für 1916 folgende größere Veranstaltungen geplant sind: im Januar eine Fußwanderung in den Taunus, im Februar eine Fußwanderung in die Bergstraße, zwischen April und September 5 oder 6 Wanderfahrten, je ein Preisfahren über 100 Kilometer und 50 Kilometer, 1 Rennen über 130 Kilometer „Rund im Gau“ und, wenn möglich, Radrennen auf den verschiedenen Rennbahnen im Gaugebiet. Für die Kraftfahrer können Veranstaltungen, solange Gummi und Benzin geliebert sind, nicht vorgesehen werden. Sollten hier die Verhältnisse sich ändern, dann wird der Gauverband für Kraftfahren seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Vermischtes.

Die englische Weihnachts-Post. Nach einer Mitteilung der „Daily News“ hatte die englische Post in der Weihnachtswoche täglich mehrere Millionen Briefe, Karten und Pakete zu befördern. Zur Organisation des Weihnachtspostdienstes wählte ein eigenes Schiedsamt in London gemietete Wägen; 6 Sonderzüge und 4 Schiffe waren Tag und Nacht im Betrieb, um die Weihnachtseinsendungen vom England über den Kanal zu befördern.

Eine Pariserin im Werte von drei Kamelen. In einem Pariser Sazarett entwickelte sich, nach dem „Gaulois“, zwischen einem verwundeten Soldaten aus Afrika und einer Pariserin, die Liebesgaben verteilte, das folgende Gespräch: „Du bist ein nettes kleines Mädchen.“ „Ich bin kein Mädchen.“ „Du bist verheiratet, habe drei Kinder.“ „Das schadet mir.“ „Du bist sehr nett.“ „Du bist drei Kamel wert.“ Angefaßt der beleidigten Verlobung, die die Pariserin infolge dieser Wertschätzung an den Tag legte, klagte eine anwesende Krankenschwester sie mit den Worten auf: „Unsere Afrikaner schätzen jeden Wert nach Kamelen ab. Sie haben allen Grund, stolz zu sein; denn mir und meinen Kolleginnen hat dieser Afrikaner nur den Wert eines Kamels zugesprochen.“

Neues aus aller Welt.

Eine furchtbare Bluttat. Berlin, 4. Jan. Das „B. Z.“ meldet aus München: Der 35jährige Hausdiener Liebl, der früher in einem Seidenhauss beschäftigt war und wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, unterhielt ein Liebesverhältnis mit der von ihrem Manne getrennten lebenden Frau Wehler. Diese sollte in einem engen Kleid schwebenden Straßengewand als Zeugin vernommen werden. Um die für ihn gefährliche Zeugin zu beseitigen, begab sich Liebl gestern abend in ihre Wohnung und feuerte auf sie und ihre vier Kinder Revolverkugeln ab. Drei Kinder und die Mutter wurden sofort getötet, während ein jüngerer Knabe und Liebl selbst, der sich schließlich durch einen Sprung in die Straße zu retten versuchte, mit sehr schweren Verletzungen in die Klinik gebracht wurden.

Große Verwüstungen durch einen Windsturm. Berlin, 5. Jan. Über die Heimführung dreier bayerischer Offiziere von einer Windsturm wird berichtet: Ein schweres Unglück ist über die Gegend zwischen Frankfurt und Bamberg herabgebrochen. Eine Windsturm hat die Dörfer Steinfeld, Treppdorf und Wiesentfeld schwer heimgesucht. Hunderte von Wohnhäusern sind obdachlos geworden. Viele Häuser wurden teils ganz zerstört oder vom Sturm abgedeckt. Dem Schicksal der Grafen sich wurde das Dach abgerissen. Ein Konsum wurde unter den Trümmern seines Hauses begraben und konnte noch nicht geborgen werden. Die Wäldungen sind in einem Umkreise von 18 Kilometer verwüstet. Aus den benachbarten Dörfern wurde den Obdachlosen die erste Hilfe gebracht.

Witzig französischer Flieger. Paris, 5. Jan. Das „Echo de Paris“ meldet: Auf dem Marsfeld bei Longjumeau sind zwei Flieger abgestürzt. Einem wurde durch den Propeller der Kopf abgeschlagen, der andere wurde hoffnungslos in ein Krankenhaus gebracht.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden.

Von der Wetterstation am Main, Verein für Naturkunde.

4. Januar	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	8 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	761.7	761.1	760.3	760.9
Barometer auf dem Meeresspiegel	772.3	770.5	769.7	770.4
Thermometer (Celsius)	6.5	8.3	7.8	7.8
Donnerungsdruck (mm)	5.8	5.7	6.7	6.2
Relative Feuchtigkeit (%)	81	75	88	82.6
Wind-Richtung und -Stärke	N 5	GO 2	SO 3	—
Windschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8.7.

Niedrigste Temperatur 4.1.

Monats-Übersichten der Meteorologischen

Beobachtungsstation zu Wiesbaden

von Monat Decbr. 1915. Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe

Luftdruck.										Lufttemperatur.									
Mittel.	Max.	Min.	Max.	Min.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	Max.	Min.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	Max.	Min.	7m.	2m.	9a.
745.6	761.2	741.7	751.7	741.4	4.4	6.5	5.1	5.3	7.9	2.9	19.3	11	—	—	—	—	—	—	—
Abso. Feuchtigk. Relat. Feuchtigk.										Bewölkung.									
7m.	2m.	9a.	Mittel.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	8a.	11a.	2m.	8a.	11a.	2m.	8a.	11a.
6.8	6.0	6.0	6.9	89.2	87.3	87.4	85.9	8.5	8.2	7.6	8.4	14.5	21.8	15	—	—	—	—	—
Zahl der Tage mit										Zahl der									
Windstille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille
22	8	1	1	4	—	—	—	7	12	—	—	22	1	4	15	10	4	30	5

Wettervoraussage für Donnerstag, 6. Januar 1916

von der meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins Frankfurt a. M.

Wechselnd bewölkt, stellenweise Niederschläge, etwas kälter.

Wasserstand des Rheins

am 6. Januar.		am gestrigen Vormittag.	
Biebrich.	2.96 m gegen 2.30 m	2.92 m	2.90 m
Caub.	2.92 m	2.90 m	2.88 m
Mainz.	1.78 m	1.74 m	1.72 m

Handelsteil.

Auskunftserteilung, betr. die private Schwefelwirtschaft.

Gemäß § 3 der Verordnung, betreffend die private Schwefelwirtschaft (vom 13. Nov. 1915), sind die für die Berechnung der Umlage erforderlichen Auskünfte erstmalig bis zum 15. Januar 1916 zu erteilen. Die Melde- und Umlagepflichtigen haben die Zustellung von Fragebogen für die Auskunftserteilung unverzüglich bei der Verwaltungsstelle für private Schwefelwirtschaft, Berlin W. 66, Mauerstraße 63/65, zu beantragen, so weit sie ihnen nicht unmittelbar zugegangen sind. Die Umlage ist zu entrichten, so weit nicht eine Ausnahme gemäß § 10 der Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1915 vorliegt:

- von den Erzeugern von Schwefelsäure und Oleum für die in der betreffenden Rechnungsperiode verarbeiteten Mengen von Schwefel und schwefelhaltigen Rohstoffen,
- von denjenigen Betrieben, in denen Abfallsäure abfällt, so weit sie aus dem Wirtschaftskreise des anerkannten Heeres- und Marinebedarfs heraustritt und in die private Wirtschaft übergeht, und zwar für die in der betreffenden Rechnungsperiode abfallenden Mengen,
- von den Eigentümern von Schwefelsäure und Oleum einschließlich Abfallsäure für die mit Beginn des 16. November 1915 vorrätigen Mengen, insoweit die dem einzelnen Eigentümer gehörige Gesamtmenge 10 000 kg Schwefelinhalt nicht unterschreitet.

Zur Bierpreiserhöhung.

Auch die Frankfurter Brauereien erhöhen von heute an die Bierpreise um 5 M. für das Hektoliter; die Brauereivereinigung von Kassel und Umgegend, G. m. b. H., der einschließlich der Kasseler Großbrauereien 13 Brauereien im Regierungsbezirk Kassel, in Westfalen und Südhannover angehören, beschloß, vom 6. Januar ab den Bierpreis um 5 M. für das Hektoliter, von 27 auf 32 M., zu erhöhen. Diese Preiserhöhung war bereits am 1. Oktober v. J. beschlossen worden und sollte mit dem 15. November im Bereich des Absatzgebietes der Brauereivereinigung in Kraft treten. Die Preisprüfungsstelle des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armee Korps beanstandete indes diese Bierpreiserhöhung, weil sie die Ansicht vertrat, daß sie angesichts der Steigerung der Gesteitungskosten der Brauereien nicht berechtigt wäre. Infolgedessen unterließ die Durchführung der bereits beschlossenen Bierpreiserhöhung. Nunmehr soll versucht werden, vom 6. ab die schon damals beschlossene Erhöhung durchzusetzen, weil hierzu die fortschreitenden Gesteitungskosten zwingen.

Banken und Geldmarkt.

§ Beschädigte Rubelnoten. Berlin, 5. Jan. Die Handelskammer gibt folgende ihr zugegangene Mitteilung weiter: Bei dem Mangel ausreichender Zahlungsmittel und der Unmöglichkeit, beschädigte Rubelnoten gegen neue umzutauschen, dürfen künftig auch abgegriffene oder leicht beschädigte Rubelnoten in Zahlung genommen werden. Allzu schlechte Noten sind zurückzuweisen.

* Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München ist zur Ausgabe von 300 000 M. 4proz. unverlosbarer und von 10 Mill. M. 4proz. verlosbarer Hypothekenobligationen ermächtigt worden.

* Ausgabe holländischer Schatzscheine. Amsterdam, 4. Jan. Der niederländische Finanzminister wurde zur Ausgabe von insgesamt 50 Millionen Gulden Schatzscheinen und 4½proz. Schatzscheinen ermächtigt.

Industrie und Handel.

* Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Stolberg. Nachdem schon das erste Halbjahr 1915 der Gesellschaft eine nicht unbedeutende Besserung des Ergebnisses gebracht hatte, ist unter der Einwirkung der erhöhten Preise für Erz und dank starker Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gewinn auch im weiteren Verlaufe des Jahres gestiegen. Die Abschlusssitzung findet Mitte Februar statt. Nach den vorliegenden Ergebnissen, die sich ziffernmäßig allerdings noch nicht mitteilen lassen, ist eine Erhöhung der Dividende (i. V. 6 Proz.) wahrscheinlich.

w. Die neuen Erdgas- und Mineralölunternehmungen der Deutschen Bank in Ungarn. Budapest, 4. Jan. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Bericht über den zwischen der Regierung und einer unter Führung der Deutschen Bank in Berlin stehenden Finanzgruppe abgeschlossenen Vertrag wegen der Ausbeutung von Erdgas und Mineralöl an.

* Vom Zinkhütten-Verband. Wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ erfährt, ist auf den 10. d. M. eine Sitzung des Zinkhüttenverbandes einberufen worden, in der in erster Reihe die Frage einer weiteren provisorischen Verlängerung des Vertrages besprochen werden wird. Nach Kriegsausbruch war, wie erinnerlich, eine vorläufige Verlängerung des Verbandes bis zum 1. März 1916 beschlossen worden. In Fachkreisen hält man es für nicht zweifelhaft, daß eine neue Verlängerung zustande kommen wird. Eine endgültige Erneuerung des Syndikats soll erst nach Friedensschluß vorgenommen werden, da auch dann erst die Beziehungen zum internationalen Zink-Syndikat, das für die Dauer des Krieges suspendiert worden ist, neu geregelt werden können. Im Hinblick auf die gesteigerten Aufwendungen für die Produktion rechnet man in Fachkreisen damit, daß eine Preiserhöhung vorgenommen wird; welchen Umfang sie haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Der Zinkmarkt hat sich, wie aus Fachkreisen weiter berichtet wird, in den letzten Wochen im Vergleich zu der vorhergehenden Zeit nicht ungünstig entwickelt. Einerseits sind Heeresaufträge eingegangen, andererseits aber haben sich auch im privaten Geschäft durch den

Krieg für den Zinkmarkt verschiedene neue Absatzmöglichkeiten ergeben.

* Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft (vorm. Heinrich Henninger u. Söhne). Die gestrige außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die im wesentlichen mit der ebenfalls angenommenen Änderung der Firma in Brauerei Henninger, A.-G., zusammenhängen.

* Hohenlohe-Werke, A.-G. Die bisherigen Ergebnisse der Hohenlohe-Werke, A.-G., im laufenden Geschäftsjahr sind so, daß eine bescheidene Dividende wohl erwartet werden kann, wenn nicht die letzten Monate noch eine Verschlechterung bringen sollten.

* Zusammenschluß in der Gipsindustrie. Die Harzer Gipsfabriken haben sich unter Einschuß der Berliner Gipswerke zu einer Verkaufsvereinigung unter der Firma „Verband mitteldeutscher Gipswerke, G. m. b. H.“, zusammengeschlossen. Sitz der Vereinigung ist Nordhausen.

* Die A.-G. Reiniger, Gebbert u. Schall bringt die Verteilung von wieder 12 Proz. Dividende in Vorschlag.

* Die Skodawerke in Wien verhandeln über die Erwerbung der Mehrheit der Aktien des Bradker Eisenwerks aus dem Besitze der Zivnostenska Banka.

* Ostelbische Spiritwerke. Der Aufsichtsrat schlägt für 1914/15 eine Dividende von 10 Proz. (i. d. Pro.) auf die Stammaktien und 5 Proz. (wie bisher) auf die Vorzugsaktien vor.

w. Russisches Farben-Ausfuhrverbot. Petersburg, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein Verbot der Ausfuhr von Anilinfarben und aller Arten von Farbstoffen ist amtlich bekannt gegeben worden.

Marktberichte.

w. Berliner Produktenbörse. Berlin, 4. Jan. Frühmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise: Maismehl 86 bis 91 M., Reismehl 115 bis 120 M., Strohmehl 28 bis 30 M., Pferdemehl 3.60 bis 3.80 M., Futterkartoffeln 2.95 bis 3 M., ausländische Hirse, mittel und gering, 635 bis 645 M., Hirse feine 680 bis 688 M., Mohrrüben 4 bis 4.20 M.

w. Berlin, 4. Jan. Getreidemarkt ohne Notiz. Der Verkehr am Produktenmarkt hat auch heute keine Belebung erfahren. Größere Umsätze scheiterten an den hohen Forderungen. Die gestrigen Preise der Futterartikel blieben unverändert.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Quasidirektoren: H. Egerbergs

Gesamtwort für den politischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den literarischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den sportlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den künstlerischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den technischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den ethnographischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den zoologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den botanischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den mineralogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den geologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den meteorologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den astronomischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den physikalischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den chemischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den biologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den psychologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den pädagogischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den philosophischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den theologischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den medizinischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den juristischen Teil: Dr. phil. K. H. H. für den historischen Teil: Dr. phil

Trotz hoher Lederpreise bietet mein

Inventur-Ausverkauf

eine günstige Kaufgelegenheit in

Handschuhen

in Leder.

Jean Paquet

Langgasse 21 Tagblatthaus
Telefon 1585.

Handschuhe Handschuhe Handschuhe Handschuhe

Frauenverein der Lutherkirchengemeinde E. V.

Eingetretener Hindernisse halber muß die
Mitgliederversammlung um 8 Tage verschoben
werden. Sie findet also erst am
Mittwoch, den 19. Januar d. J., abends 6 Uhr,
im Konfirmanden-Saal I der Lutherkirche statt. F 543
Der Vorstand.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 7. (233.)
Lotterie hat bis zum 7. Januar zu erfolgen, ebenso
die Abhebung der Gewinne aus der 6. (232.) Lotterie.
Kauflose zu der am 11. Januar beginnenden 7. (233.) Lotterie sind
in allen Abzweigungen in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:
Glücklich, v. Brancioni, v. Tschudi, Schuster,
Wilhelmstraße 56, Wilhelmstraße 18, Adelheidstraße 17, Rheinstraße 50.

Barfett- und Vinoleum-Wichse,

eigenes, bestes Fabrikat,
Glycerin, extra prima Qualität,
Serpentinöl, garantiert reine Ware,
verkauft billig

Reinhard Göttel,
Telefon 189. Nischelsberg 23, Ecke Schwalbacher Straße. Telefon 189.

Spirituosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen
empfiehlt
Spezialgeschäft Friedr. Marburg,
Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2069.

Schul-Stiefel

in Box calf, Wild- u. Kindleder
extra starke Ausführung
zu haben in Massenauswahl!

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden:
Bettstraße 26 · Reichstraße 11.
Fernsprecher 6236.

Schuh-Reparaturen Mauerstraße 12,
Telefon 3033.
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für ausgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.
Kein Gria-Leder. Echter Korkleder.

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Wintermonate — Oktober bis
einschließlich März — um 10 Uhr
vormittags.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
Städt. Marktamt.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 21. bis einschl.
31. Dezember 1915 bei der Königl.
Polizeidirektion angemeldeten Hund-
haken.

Gefunden: 5 Geldbörschen
mit Inhalt, 1 Sparfassenbuch, ein
schwarzer Beistagen, Broschen, ein
Rechtschaffenstein, 1 Handtuch,
2 Papstschneidern zu Goldschneidern,
1 Herrenjackett, 1 Abonnement-
karte fürs Nat. Theater, 1 goldener
Anker, 1 Damenbalsam, eine
Hundeleine von Leder, 1 Kinder-
brille, 1 Klammer, 1 Milchkanne, ein
goldenes Armband mit Uhr, 1 edler
Marderpelz, 1 Berlin-Hundbeutel
mit Inhalt, 1 schwarzer Damenpelz,
Vergelt — Kassenheine
Befunden: 4 Hunde.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche dem Nach-
lass des am 17. Dezember 1915 ver-
storbenen Kaufmanns Ludwig
Gerber zu Wiesbaden etwas schulden
oder von diesem etwas zu fordern
haben, werden hiermit aufgefordert,
dies auf dem Wege der unterzeich-
neten Rechtsanwältin innerhalb einer
Woche anzumelden. F 564

Die Rechtsanwältin
Frau u. Dr. Dillmann,
Wiesbaden, Adelheidstr. 15, Part.

Faltergelberben

und Weiberben billig abzugeben
Bettstraße 8, Rds. 1 r.

Garzer Käse
10 St. 90, ganze Rinde 100 St. 8.50.
Marktstr. 25, Schönfelds Oblique.

Waffeln 8, 10, 12 St. Kaffeebrot
Bld. 35 St. Kaffeebrot 1 St. Markt-
straße 25, Schönfelds Oblique.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, den 6. Januar.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kapellm. Jmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Soldatenblut, Marsch

von F. v. Blon.

2. Ouvertüre z. Oper „Semiramis“

von G. Rossini.

3. Erinnerung an Wagners „Tann-
häuser“ von Hamn.

4. Am Meer, Lied von F. Schubert.

5. Mondnacht auf der Alster, Walzer

von O. Petras.

6. Nordische Seinfahrt, Ouvertüre

von Gade.

7. Streifzug durch Joh. Strauß'sche

Operetten von A. Schlögel.

8. Duppel Schanz-Marsch

von F. Piefke.

Abends 8 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Cid“

von P. Cornelius.

2. Zwischenaktmusik und Barcarole

aus der Oper „Hoffmanns Er-
zählungen“ von J. Offenbach.

3. Peer Gynt-Suite Nr. 2

von E. Grieg.

I. Der Brautraub (Ingrids
Klage). II. Arabischer Tanz.

III. Peer Gynts Heimkehr
(Stürmischer Abend an der
Küste) und Solveigs Lied.

4. Andante religioso von K. Woytt.

5. Waldleben, Ouvertüre

von F. Köcken.

6. Fantasie aus der Oper „Traviata“

von G. Verdi.

Beethoven-Konservatorium

Friedrichstrasse 48 III

Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, den
6. Januar. — Anmeldungen werden täglich von
11—12 u. 5—6 Uhr im Institut entgegengenommen.
H. G. Gerhard.

Luisenstr. 4
Wiesbaden

Salus-Institut

Tel. 1052. G. m. b. H.

Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat.,
Schlaflosigkeit, Nerv., Magen-
und Darmstör. etc.

Durch Anwendung der elektro-
magnetischen Vibrations-Mas-
sage mit eigenartiger Wärme-
Applikation in Verbindung
elektromagn. Durchstrahlung
(Systeme E. K. Müller-Zürich.
D. R. P.)

Schmerz- und gefahrlos.
Von ärztlichen Autoritäten
erprobt und als ungewöhnlich
wirksam empfohlen.

Schöner Dobermann, Rude
Wittig an verl. R. Selenstr. 19, B.
Gut erh. Stuhlflügel,
schwarz (Wittig) u. a. d. Piano
bill. zu verl. Gelegenheitskaufhaus
Ede Mauritsius u. Schwalb. Str.

Mobellösung, eleg., feidgrau,
Wittig, prima Stoff u. Verarb.,
Umstände halber sehr preiswert zu
verl. Schneider Alt, Romertor 7.

Eine Grube Witt
zu verkaufen Ludwigstraße 6.

Brillanten, Gold, Silber.
Platin, Antiquitäten,
Plandscheine, Zahngelisse
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.
Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-
Einricht., Radios, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schränke, Kunst- u. Aufstellfächer u.
Gelegenheitskauf. Chr. Reininger,
Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Gartenarbeiten, sowie Reinigen
u. Befestigen von Obstbäumen bei
Theis, Walramstraße 31.

Hochmusikalische Dame,
f. taftseit, emp. sich als vorz. Beisitz.
u. Gesang u. Instr., auch Klav. u. Sp.
Schmitt, Off. Wertheimstr. 24, 3 links.

Miet-Pianos
Harmoniums. Stimmungen.
Tel. 3711
Rheinstr. 52. **Schmitz**

Der bisher von der Evang.
Lutherkirche Gemeinde als Kirche
benutzte
Saal, Rheinstr. 64
ist anderweitig zu vermieten. Näh.
Rheinstr. 64 11. 2358

Benj. Deamter,
zuverlässig und gewissenhaft, sucht
Stelle als Bürohilfsarbeiter oder
Vertrauensposten (Privatsekretär).
Off. u. D. 538 an den Tagbl.-Verl.

Verloren am Neujahrabend
am 8 u. 9 Uhr Kaiser-Friedrich-Platz
ein Portemon. mit Inhalt u. zwei
Kingen. Abzug gegen Belohn. da
das Geld ericht w. m. d. Straßen-
bahnkassier Wiesbad. Str. 9, Rds. 1.

Eine goldene Damen-Uhr
mit Anhänger verloren. Abzug. geg.
Belohnung Dohmeier Straße 102, 2.

Verloren kleine runde
Diamant-Brosche
Nr. 8. Bel. Richard-Wagnerstr. 36.

Goldene Uhr
mit schwarzem Band am 22. Deabr.
verloren. Wiederbring. erhält Bel.
Abzug. Hundbüro, Friedrichstraße.

Codes-Anzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß gestern, am 4. Januar, unser herzensguter Vater,
Schwiegerater, Groß- und Urgroßvater,
Mathens Kaiser,
Zimmermann,
im 70. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien Voetschmann u. Christensen,
6 Enkel und 2 Nennkel.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. Januar, nachmittags
3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

V. Palmerantz
Schwed. dipl. Masseur
aus Stockholm
Sonnenbergerstr. 4, Tel. 3335.
Höchste Referenzen. Abonnements.
Massiges Honorar.

Keiner Privat-Mittagstisch.
Frau Sals, Marktstraße 9, 1. rechts.

Belg. Anthracit, 30/50
liefert billigst bei Waggonbezug oder
Wagen von 100 Tonnen
Friedrich Lang,
Albrechtstraße 26. Fernsprecher 444.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Neugebauer
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungreiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.
Uebnahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Familien-Nachrichten

Für die wohlthunenden Be-
weise liebevoller Teilnahme
bei dem uns so schwer be-
troffenen Verluste meines
heißgeliebten, unvergesslichen
Mannes, unsres guten Vaters,
Sohnes, Bruders, Schwagers,
Schwiegerohnes u. Onkels des
Gefreiten
Wilhelm Schürg
sagen wir besonders seinen
treuen Kameraden sowie für
die vielen Kranzspenden un-
seren innigsten Dank.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Schürg Wwe.